XXVI.

Zur Theorie des Gedankenlautwerdens.

Von

Prof. Dr. **A. Cramer**
in Göttingen.

In seinem Aufsatze „über das Hören der eigenen Gedanken" schreibt Bechterew[1]) „Kramer erklärte das Hören des eigenen Gedanken durch Reizung des Muskelapparates der Rede."

Ich sehe daraus, dass Bechterew meine neuere Publication über diesen Gegenstand[2]), in welcher ich auch die Wortklangbilder für einen Theil der Fälle von Gedankenlautwerden zu ihrem Rechte kommen lasse, entgangen ist. Ich will dabei nicht unerwähnt lassen, dass ich die diesem Aufsatze zu Grunde liegenden Anschauungen bereits früher in einem im psychiatrischen Verein in Berlin am 16. December 1894 gehaltenen Vortrage ausgesprochen habe, und dass ich ebenda den Beweis geführt habe, dass auch ohne Wortklangbilder ein Hören der eigenen Gedanken möglich ist. Was die klinische Bedeutung des Gedankenlautwerdens betrifft, so bin ich bereits im Jahre 1889[3]) ausführ-

1) Bechterew, Dieses Archiv Bd. 30. Heft 1.

2) Cramer, Ueber Sinnestäuschungen bei Geisteskranken, Taubstummen etc. dieses Arch. Bd. 28. Heft 3.

3) Cramer, Die Hallucinationen im Muskelsinn, Monograph. Freiburg, i. B., Siebek, 1889.

lich darauf eingegangen und hat auch Klinke[1]) in mehreren Publicationen sich eingehend damit beschäftigt.

Dass Bechterew diese Publicationen entgangen sind, ist bei ihm als Ausländer und bei der überreichen Production literarischer Erzeugnisse leicht verständlich.

Es geht aber wohl aus dieser kurzen Mittheilung wie auch aus dem Aufsatz Köppen's hervor, dass das Gedankenlautwerden sich schon längere Zeit der Beachtung wenigstens von Seiten der deutschen Psychiater erfreut.

---

1) Klinke, Ueber das Symptom des Gedankenlautwerdens. Dieses Archiv. Bd. 26. Heft 147 etc.